

Abschein:
Täglich Uhr 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
am Abend & Sonn-
tag bis Mittage
12 Uhr:
Marienstraße 12.

Anzeig. In dieß. Blatt
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Ausgabe:
13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigentum des Herausgebers: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Abozement:
Vierteljährlich 20 Mgr.
bei unentgeltlicher Be-
ferring in's Hand.
Durch die Abtg. Post
vierteljährlich 22 Mgr.
Einzelne Nummern
1 Mgr.

Inseratenpreise:
für den Raum einer
gespaltenen Seite:
1 Mgr. Unter „Ginge-
sandt“ die Seite
2 Mgr.

Dresden, den 30. September.

Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König von Sachsen den projectirten Aufenthalt in Teplitz aufgegeben und wird S. Majestät die Königin in letzter Zeit dem König nach Prag nachfolgen, wofür ist im Gasthof zum goldenen Engel Quartier genommen worden ist.

Der Appellationsrath beim Appellationsgericht zu Leipzig Dr. Heinrich Woldemar Linke ist auf sein Absuchen, um die Belassung eines Titels und Ranges, zu dem Collegium des Geistigerichts Leipzig versetzt worden.

Der reizhafte Actuar beim Gerichtsamt Großenburg Alwin Theodor Klimmer ist zum Gerichtsdienstmann bei dem Gerichtsamt Marienberg ernannt worden.

Der L. preußische Civilcommissar, Herr Landrat von Wurmb, wurde gestern Mittag aus Magdeburg hier zurückgekehrt.

Von Seiten des L. preußischen Generalgouvernementes ist zur weiteren Erleichterung der Einquartierungslöste eine neue Verfügung ergangen. (S. amtliche Bekanntmachung.)

Der König Georg von Hannover hat am verflossenen Sonnabend in Wien dem abrückenden Generalstabe des sächsischen Heeres ein Abschiedsschreiben geschenkt.

Das Directorium des internationalen Vereins zur Versorgung verwundeter und erkrankter Soldaten hat am 28. d. M. einen größeren Transport Sammelgegenstände an das Lazarett in Guntramswald direct vor Bahn abgehen lassen.

Leipziger Blätter zufolge ist der L. preußische General Vogel von Haldenstein am 27. September Abends, von Dresden kommend, in Leipzig eingetroffen und von dort in seine fränkische Garnisonstadt Mühlhausen abgereist.

Gewerbeverein. Am Freitag war es endlich durch die Bereitswilligkeit des Vertreter zweier höherer Einrichtungen, die trotz des Krieges und der sonst überall vertragten Geschäftsförderung doch rüdig fortarbeiten, gelungen, wieder eine Excursion unternehmen zu können. Man versammelte sich 3 Uhr im Feldschlößchen und bog sich von hier aus in die Fabrik mineralischer Wässer der Herren Nehl u. Comp. Alle Apparate, selbst die Pumpe, werden hier durch Dampf in Bewegung gesetzt. Es kann nur destilliertes Wasser verarbeitet werden. Der Destillationsapparat liefert pro Minute 2 Quart preußisch. Die Kohlensäure wird in einem praktisch konstruierten Apparate aus natürlicher Kohlensäure Magnesia gewonnen, indem dieselbe mit Schwefelsäure in Verbindung gebracht wird, hierauf in Wasser gewaschen, in Gasometern aufgefangen, durch Pumpe aus den Gasometern ausgepumpt und nach den Bereitungsgeschäften gedrückt, nachdem es in mit frischgeglühten Holzholz gefüllten Zylindern gereinigt worden ist. Die Flaschen werden durch Spülung und Büsten von innen und außen gereinigt, dann vorgekocht, hierauf in der pneumatischen Wanne mit Kohlensäure gefüllt später vor der Bereitungsmaschine unter einem Druck von 5 Atmosphären mit dem betreffenden Wasser versehen und endlich gefüllt, mit Drath versehen und etiquettiert. Interessant war auch die Füllung der Syphons, aus denen man ganz allmählich, ohne daß Kohlensäure verloren geht, das Wasser verbrauchen kann und der großen lamellenartigen Schenkelylinder für die Trinkhallen. Am Ausgang Apparate waren auch die in der Fabrik selbst hergestellten ausgezeichneten Säfte: Himbeer, Citrone, Ingwer, zur Probe ausgestellt. Für warm zu trinkende Wässer waren Becher vorhanden, die bis an einen Ring mit dem aus der Fabrik zu beziehenden Mineralwasser und dann bis an einen zweiten Ring mit gewöhnlichem siedenden Wasser gefüllt werden. Das Wasser bekommt dabei die Wärme des natürlichen Brunnens von selbst. Eine vortheilhafte Einrichtung ist die der Abonnementskarten. Gegen Abgabe einer solchen Karte, kann man sich nämlich an jeder Verkaufsstelle der Reichen Wässer eine vollständige Flasche geben lassen. Da mancher Gewerbevereinsmann an diesem Tage abgehalten war, an der Excursionthat zu nehmen, so haben die Herren Besitzer den weiteren Besuch gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freundlich gestattet. Nebenbei sei bemerkt, daß sämtliche Apparate und Maschinen in Dresden gefertigt waren.

Hierauf wanderte man nach dem Feldschlößchen zurück und besichtigte in 4 Sektionen à 50—60 Mann die großartigen Einrichtungen der dortigen Brauerei. Referent gehörte zu Sektion III., die von Herrn Dr. Beiger selbst geführt wurde. Man bog sich zunächst nach dem Maschinenhause, wo eine schwere Dampfmaschine mit sieben Zylindern die Kraft aufnimmt und regulirt, die in den einzelnen Fabrikräumen die Arbeiten zu verrichten hat. Von da aus stieg man in die ungemein ausgedehnten Kellerräume, in denen die einzwecklich gewesene Gestalt ausgebaut war, sozusagen keine und dabei ihren Platz gehabt in Baderstoss usw. Hier ist große Aufmerksamkeit wichtig; denn 1/4 Stunde ist viel, kann die ganze Wasse verbrauen. Der Weg führte bei dem artesischen Brunnen vorbei, der aus

einer Tiefe von 175 Fuß in der Stunde 250 Eimer hält, klarer Wasser in ein Bassin ergiebt, aus dem es durch die Dampfmaschine weiter befördert wird. Endlos schienen die Räume, in denen die vorrätige Gestalt und das bereits hergestellte Malz aufgehäuft lagen. Besonderes Interesse erregten auch die Vorrichtungen, die den Transport der Materialien aus der Tiefe auf die Oberfläche und umgekehrt, sowie von einem Boden nach dem andern vermittelten. Ein Apparat sonderte die Gestalt in 1 Sorten und war zugleich Stroh, Erbsen, Steine und andere zufällige Beimengungen aus, ein anderer reinigte das Malz und entfernte die auf der Darre gesetzten Reime, so daß es staublos und ganz rein zum Gebrauch fertig war. Die Darre, die Sud- und Kühlräume, die praktische Steuerwage, die ungehaften Güte, und die darunter liegenden Lagerfellen wurden gleichfalls besichtigt. In letzteren lagen die enormen Fässer zu drei hinter und zu zweien überdeckt. Man sollte kaum glauben, daß solch ungeheure Vorräthe in einem Jahre verbraucht werden könnten. Verbergen kann das Bier hier nicht, denn die hier vorhandenen, den Augen verborgenen Gemassen erzeugten eine solche Kälte, daß man sich unwillkürlich schüttelte. Auch das Bier, welches hier goldhell ist, war zu salt, um sogleich getrunken zu werden, desto besser stimmbet ist aber, als man sich nach der langen Wanderung in dem Feldschlößchen durch einen frischen Trunk erquidet. Nachdem man dem gesamten Directorium für den dem Vereine gebotenen lehrreichen Genuss herzlich gedankt hatte, begab man sich nach dem neuen Güterbahnhofe. Hier legte der Herr Ober-Inspector Tauberth zunächst den Plan des neuen Bahnhofes vor und erläuterte zuerst an einem Modell und dann an der Bahn selbst das System der englischen Weichen mit 4-facher Kreuzung, nach welchem der ganze Bahnhof der erste verartete in Deutschland, konstruit ist. Mit Hilfe einer laufenden Locomotive wurden die Vortheile dieses Systems erläutert. Man sah hier ferner das im Interesse des reisenden Publikums vorgenommene gründliche Reinigen, bez. Scheuern, und durch chemische Mittel Desinfektion der sämtlichen auswärts gewesenen Wagen, und besichtigte den neuerrichteten zweimöglichen Wagen, der zum Transport Kranker, besonders Geisteskranker bestimmt ist, die Gentlemanfrage, auf der mit Genauigkeit Gewichte von unter 1 Ctr. bis zu 1000 Ctr. ermittelt werden können, die für die Militärdurchzüge eingerichteten Käume mit 11 Stockwerken Tafeln für 1000 Mann etc. sowie die bei der Versorgung der Mannschaften verwendeten Requisiten und endlich das Maschinenhaus mit seiner praktischen Wasserversorgung und Wasserleitung. Als die hercimbrende Instanz den Schlüssel der Excursion verlangte, versammelten sich viele Theilnehmer noch im Feldschlößchen, wo sie von den Ihrigen bereits erwartet wurden.

Wie aus dem heutigen Inserat zu ersehen, beginnt auch der Fortbildungs-Verein für Maurer und Zimmerleute mit dem Monat October seine Thätigkeit wieder, welche darin besteht, seinen Mitgliedern und Schülern die billigste Gelegenheit zu geben, sich in allen zum Bauwache nötigen Kenntnissen auszubilden. Wir können daher allen, vorsätzlich den jüngeren Fachgenossen, diesen von praktischen Männern geleiteten Verein nicht gern empfehlen, da er alles aussiebt, den Seitenforderungen Rechnung zu tragen.

Die Ausstellung der zum Besien erwerbsfähig gewordener sächsischer Krieger und der Hinterlassenen Gefallenen bei den Sammelstellen des Gewerbevereins bereits eingegangenen Säcken sind von morgen an Landhausstraße 3 im Laden des Herrn Täschner Voigt statt

Bei der gestern vorgenommenen Landtagswahl der Stadt Dresden zur Zweiten Kammer betrug die Zahl der von den Wahlmännern abgegebenen Stimmen 255. Zum Abgeordneten wurde im ersten Wahlgange Herr Redakteur Waller mit 116 Stimmen gewählt. Die Wahl seines Stellvertreters fiel im zweiten Wahlgange auf Herrn Stadtrath Dr. Alfred Stühel mit 162 Stimmen.

In Leipzig sind am 27. September 32 Choleratodesfälle angekommen worden. Die Zahl der in ärztlicher Behandlung verbliebenen Cholerakranken belief sich in beiden Cholera-Bazaren auf 227. — In der Zeit vom 22. bis 28. September sind ebenfalls 345 Personen (46 weniger als in voriger Woche) beerdigt worden.

Wie die „L. Adtg.“ aus München mittheilt, befindet sich der L. sächsische Hausschah im Werthe von 37 Millionen Gulden, noch immer in München und zwar in einem Gewölbe des sogenannten „alten Hof“. Die sächsischen Beamten, und zwar 4 Gablmeier und 4 Gehilfen, sowie ein Kassenbeamter, die den Schatz höher bewachten, erwarteten seit einigen Tagen standig den Befahl zur Rückkehr und zum Rücktransport nach der Heimat.

Bei Herrn aus Löbau, Nürnberg und Beller, S. 10 in den nächsten Tagen auf dem Waldschlößchen zu Löbau zu besichtigen.

Gelegenheit, sich neben den leiblichen Geschenken auch an dem Anblick schöner Stereoskopbilder zu erfreuen.

Am letzten Dienstag Nachmittags hatte der Caviller im Großen Garten 6 Hunde und am Donnerstag 5 Hunde eingefangen. Beide Male war Concert in der großen Wirthschaft und daher der Besuch d. Gartens frequenter, als an andern Tagen, was denn auch die Ursache sein mag, daß die Hundezoo an dergleichen Tagen vorzugsweise dort in Szene gesetzt wird. Also verdoppelter Besuch an Concert-Tagen, wo Ehem selbst der Besuch dieses herrlichen Gartens durch den wödlichen Anblick des Hundereinsangs verleitet wird.

In der Nähe des Frauenhandbaues im Prienitzgrund ist vorgestern Nachmittag in der dritten Stunde eine Partie Gras und Halde in ziemlicher Flächenausdehnung, und zwar voraussichtlich in Folge von Verwahrlosung, in Brand gerathen; doch wurde derselbe bald gelöscht.

Nachlose Hände haben in der Nacht vom 22. zum 23. September die in einer Gartenumzäunung auf der Prienitzstraße befindlichen steinernen Säulen demoliert.

Der hier mehrere Tage aufhältlich gewesene Kurfürst von Hessen ist gestern Vormittag sammt Gefolge und zwar mittels Extrazugs von hier auf der Leipzig-Dresdner Bahn abgereist. Dem Vernehmen nach wird er sich auf seine Güter in Kurhessen begeben.

Wer einmal aus Herzengrund lachen will, dem ratzen wir, heute die Abendvorstellung im zweiten Theater zu besuchen. Das erste Stück „Zwei Chen“ gehört unbestritten zu den amüsantesten Lustspielen und wird ganz allerliebst dargestellt; vorzüglich wirkt Frau Dir. Rossmüller durch drastische Komik als Junger Sabina, und Fel. Sommer entwirkt in der Rolle der Emma ihr frisches, natürliches und höchst anmutiges Gesichtszialient. Eine noch stärkere Doxis Humor entfaltet das zweite Stück: „Die Odore ist Schnarchen“, worin Fel. Treu, eine eben reizende als gewandte Schauspielerin, mit feinem Spiel und lobenswerther Decenz französische Schlüpfrigkeit in deutsche Wohlständigkeit zu überzeugen versteht.

In der armen Budissiner Vorstadtgemeinde Seidau hat die Cholera bereits einen sehr großen Nothstand herbeigeführt: es sind in der kleinen Gemeinde, welche circa 2000 Seelen zählt, seit dem 11. August über 600 Erkrankungen und 175 Todesfälle vorgekommen, und noch immer will die Seuche nicht weichen. Da die Sorge für die Kranken, die Hilflosen und Waren die vorhandenen Mittel erschöpft hat, gleichwohl aber noch immer große Anstrengungen erfordert, so ist derselbst ein Hilfsverein zusammengetreten, welcher edle Menschen zu Unterstützungen für die armen Nothleidenden auffordert. (Die Expedition des Dresdner Journals befördert derartige Gaben.)

Preußen besticht, der ministerielle „Nordb. Allg. Blg.“ zufolge unbedingt auf den Fahrneid der sächsischen Truppen; es genügt durchaus nicht, daß der Kronprinz allein den Eid ablegt. — Nach Leipziger Blättern wäre es in Dresden im Werke eine Adresse des Inhalts an den König zu erlassen: daß er in landeswäterlicher Verantwortung der schweren Schäden, die durch die Verzögerung des Friedensabschlusses über das anglikane Land, besonders über die schon heimgesuchte Hauptstadt desselben gebracht werden, den Friedensschluß nicht länger hinden möge. Die Initiative zu dieser Adresse werde von dem Stadtverordneten-Collegium ausgehen.

Angelaudierte Gerichtsverhandlung. Morgen, den 1. Oktober, finden folgende Verhandlungsstermine statt: Vormittags 9 Uhr Gerichtsamt Schönfeld Privatanklage des Johann Christiane vereidigte Schröder in Weißig wider den Strafanwälter Johann Carl August Gerstel basel. 10 Uhr Gerichtsamt Niederschönhausen Privatanklage des Lohnerbermeisters Carl Friedrich Hermann in Niederschönhausen wider Marie Auguste vereidigte Schüßler d. h. 10½ Uhr wider den Handarbeiter Heinrich Eduard S. auf hier wegen Unterschlagung. 11½ Uhr Gerichtsamt Niederschönhausen wider Johann Gottlieb Fleischer aus Niederschönhausen wegen Diebstahls. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert. — Am 2. Oktober, Vormittags 9 Uhr, wider den Getriebhändler August Heinrich Richter aus Herzogstraße. Vorsitzender Gerichtsrath Leonhardt.

Tagesgeschichte.

Brezen. Das Wochenschatz des Johanniter-Ordens „Valley Brandenburg“ heißt ein Schreiben des patriotischen Hüttvereins in Wien an den Johanniter-Orden mit, wonin der Leistungen der Johanniter auf den Schlachtfeldern und in den Lazaretten Böhmen in anerkennender Weise gehaft wird. Gleichzeitig thut das genannte Blatt mit, daß die Hauptgründhalle auf der Höhe bei Ehrenberg, wo viele der in die Schacht von Altdorfgrätz gefallenen preußischen Krieger ruhen, seitens des Johanniter-Ordens durch Kauf von dem Besitzer betreffenden Grundstück als Eigentum erworben worden ist.

Es ist nach den bisherigen Angaben die fünftige Gesamt-Militärlärfle d. norddeutschen Bundes auf 12 un-

mittelbar active Armee corps mit 343 resp. 373 Bataillonen, 293 Escadrons, 192 Batterien mit 1+52 Geschützen, 96 Festungs-Artillerie Compagnies, 12 Pionnier- und 12 Train-Bataillonen, oder mindestens 400.000 oder 450.000 Mann Soldatruppen berechnet, wogegen erforderlichen Falles noch gegen 200.000 bis 250.000 Mann Besatzungs- und Eisapptruppen verfügen würden. Obwohl die Einführung Schleswig-Holsteins noch nicht erfolgt ist, werden doch diese Herzogthümer das nächste Coating zu den preußischen Streitkräften stellen, wohingegen die militärische Organisation in Hannover, Sachsen und Nassau noch vorbehalten bleibt. — Eine Folge der Einverleibung von Hannover und Hessen in Preußen wird auch die Aufhebung der dort bestehenden Staatsschulden sein, so daß voraussichtlich die Nachfrage nach Proben unserer Kasse leichter eine gesteigerte werden wird. Es soll deshalb die Absicht vorliegen, unter verändertem Gewinnplan für die nächste Lotterie die Anzahl der Lose von 95.000 auf 120.000 zu erhöhen. — Schleswig, 25. September. In einer, bei seiner Rückkehr ihm zu Ehren gegebenen Bredessen, gehaltenen Rede ließ sich General v. Blumenthal über die Volksabstimmung folgendermaßen aus: „Ich habe es kurz vor Beginn des Krieges wiederholt ausgesprochen, daß Gott mich darum bewahren mög“, groß zu ihm und zu prahlen mit dem Ruhme der preußischen Armee, oder daß sie keine Gegner fühle. Ich wiederhole das heute. Und doch kann ich das Anerkennende, was Sie über die Arme ausgeprochen haben, voll und ganz annehmen; denn ich weiß, daß jeder, vom ältesten General bis zum jüngsten Soldaten, dem Beispiel des Königs folgt und Gott die Ehre giebt. Was Sie jedoch Anerkennendes über meine Armeeführung ausgesprochen haben, das nehme ich nicht an; ich bin stolz darauf, solche Truppen kommandirt zu haben, ob aber unter anderer Führung sie nicht doch noch mehr geleistet hätten, lasse ich sehr dahingestellt. Das Eine kann ich ausprechen, das ich weder an der Saale, noch an der Tauber, noch am Main meinen Feinden sieben Fuß aus dem Wege gegangen bin. Mich beeinflußt das Gefühl, daß bei jedem Vorwärtsgehen der Armee die Grenzen Preußens erweitert und die Deutschlands gesetzt würden. Die Arme ist nie einen Schritt zurückgegangen. An der Königswall ist aber nicht gekämpft worden; und das sage ich stark und frei: davon habe ich nie gedacht, jeden eingerannten Dänen, der für Abtrennung stimmt, auf Pistolen zu fordern. Ich kann auch in dieser Frage jedem Schleswig-Holsteiner in die Augen sehen, und wenn über sie so warm im Herzen steht, wie ich, so muß der moralische Einfluß der sein, daß Schleswig ungeteilt bleibt.“ — Über das lezte Ausstechen des Grafen Bismarck im Abgeordnetenhaus erfährt man: „Während der dritten Rede Heydt's erschien Bismarck, sehr blass; langsamere Schritte als gewöhnlich aufstrebend, macht er gegen die Präsident-Tribüne mit außerordentlicher Höflichkeit eine Verneigung und läßt sich auf seinen Stuhl nieder. So gewaltig er sich bemüht, die gewohnte Haltung zu bewahren, kann er Niemanden darüber täuschen, daß nur eine ungewöhnliche Anspannung der Kräfte ihm diesen Schritt möglich macht. Unmittelbar nach v. d. Heydt erhebt er sich und spricht, weit langsamer als gewöhnlich, aber festen, kräftigen Tones. Mit einem Schlag erhebt er die Debatte aus dem Gebiete der Calculatur in das der Politik; jedes Wort ernst, würdig und zündend. Den frivolen Ton des Spottos, den er zur Rothwehr so oft gebraucht, scheint er für immer begraben zu haben. Er schlägt den Ernst der Lage, er versichert, daß Geld werde nur zu Zwecken der Landesverteidigung verwandt werden, er identifiziert nachdrücklich die Regierung mit dem Michaelis'schen Compromiss. Unter dem Einbruck dieser Rede wird die General-Discussion geschlossen; das Schicksal des Tages war entschieden.“

Frankreich. Dem Grafen Vacciocht, der an 23. d. M. in den Tuilleries gestorben ist, hatte die Kaiserin eine Relique übertraut, die er, so lange seine Krankheit dauerte, in seinem Zimmer behalten sollte. Das fragliche Reliquienstückchen, welches der „Constitutionnel“ das wertvollste Kleinod der französischen Krone nimmt, enthält ein Stückchen von der Windel des Hauses, ein Stückchen von dem Schleier der Mutter Gottes und ein Stückchen von dem Grabbuch Johannes des Täufers! Zwischen diesen drei Seltenheiten ersten Ranges befindet sich das Andenken an Karl den Großen, das die Behörden von Nacien ehemals Napoleon I. zum Geschenk gemacht haben. Bei ihrer Reise durch die Kaiserin dasselbe Reliquienstückchen in der Wochenstube aufstellen lassen.

Italien. Der Friede ist jetzt so gut wie geschlossen. Italien schreibt 7 Millionen Rente ins Hauptbuch als Rest des Monte lombardo veneto und zahlt 75 Millionen baar in zwei Raten. Eine Grenzberichtigung am Gardasee findet nicht statt. Österreich zeigt sich einer solchen zwar im Prinzip nicht abgeneigt, aber es stelltte eine so hohe Entschädigungsforderung, daß die italienischen Bevollmächtigten endlich die Sache fallen ließen. Die Entwaffnung schreitet ziemlich schnell fort; doch scheint es, daß die Regierung den militärischen Einflüssen wieder zu viel nachgeben und die Stärke des Heeres vorläufig wenigstens auf 250.000 Mann belassen will. Es wird sich indeß bald herausstellen, daß die Unterhaltung einer solchen Armee einfach ein Ding der Unmöglichkeit ist, wenn man sich nicht zum Staatsbankrott entschließen will. — Die Regierung trifft bereits Vorbereitungen, um in Aussicht der baldigen Rückführung Ploms seitens der Franzosen die päpstliche Grenze vor etwaigen Freihaarenangriffen zu schützen. Mehrere Truppen-Auflösungen sind bereits zu diesem Zwecke angeordnet worden.

Musiland Laut vorliegenden amtlichen Berichten über den Fluchtversuch des exilierten Polen in Sibrien, welche, 700 an der Zahl, am Bau des Weges um den Baikalsee beschäftigt waren, sind sämtliche Flüchtlinge bis auf zwei wieder eingefangen, einzige achtzig davon im Kampfe getötet, die Räderführer vor Gericht gestellt und eine Untersuchung eingeleitet.

Der Ausland der Kaufleute anbelangt, so ist auch dieser unterdrückt und Vorleistung gegen die Wiederkehr ähnlicher Versuche getroffen. Gleichzeitig ist eine andere administrative Eintheilung der vorligen Landschaft verfügt, um eine wirksamere Überwachung des Landes herzustellen. — Die Patent- und

Akkisesteuer von Schlesien hat für die erste Hälfte von 1866 nur 50,938,335 Rubel ergeben gegen das Jahr 1865 mit 55,683,388 Rubel. Im Anschluß auf dem diesjährigen Budget war der Ertrag per Halbjahr mit 57,678,150 Rubel gebracht. Es ergibt sich also eine Mindesteinnahme gegen 1865 von 4,746,996 R. und gegen den Ansatz 1866 von 6,789,811 Rubel; ein empfindliches Deficit.

* **Die Witwe Cliquot.** Nicht weit von der Stadt Epernay in der Champagne, an der Straße nach Paris, steht ein Schloß, auf dessen Thorweg die Inschrift prangt: „Mater filiae“. Die „Mutter“, deren zu Anfang August erfolgten Tod die französischen Blätter melden, war eine Dame von Welt und ihrem Name drang hin, wo diejenigen der berühmtesten Frauen, welche je gelebt haben, unbekannt sind; sie war unermöglich reich, wohnte aber nach wie vor gewöhnlich in dem kleinen Hause zu Rheims, in welchem sie vor mehr als sechs Decennien ihr Geschäft begonnen hatte. Wer mag die alte Frau von 89 Jahren gewesen sein? Die Witwe Cliquot, deren Champagner der allgemeine Meinung nach, und gewiß also auch der Ansicht unserer feinschmeckenden Leser zufolge, der beste in der Welt sein soll. Er ist nicht überall zu haben; die Witwe hatte ihre bestimmten Kunden und verabschiedete mit strenger Consequenz an Niemand sonst eine Flasche. Doch machte sie Ausnahmen, wie folgende Anecdote beweist: Gewöhnter Mann der letzteren ist Dr. Wilhelm Hamm, der sie in seinem „Weinbuch“ als verbürgt aufführt. In Leipzig kam an der „Mognatentafel“ der Weinstube von Friedrich Dähne das Gespräch auf jene Eigenheit der berühmten Witwe; ein Anwesender, R. Sch. (Träger eines literarischen Namens), ging die Wette ein, daß es ihm gelingen werde, die stolze Frau von ihrem Prinzip abzuwenden. Zu dem Ende sandte er ihr eine Schachtel voll der exquisiten Leipziger Verchen, und bat zugleich um einen stolzen Champagner gegen Vaar. Die Witwe schrieb sehr höflich zurück, bedankte sich, bedauerte jedoch, den erhaltenen Auftrag nicht ausführen zu können, da ihre Geschäftsgrundlage dies nicht erlaubten; dagegen machte sie sich ein Vergnügen daraus, dem artigen Besitzer sechs Flaschen Seet aus ihrem eigenen Hause als Gegengabe zu überreichen. Gewiß können Andere eben so gute Weine haben, und haben sie auch, wie die „Witwe“ (la Veuve hieß die ehrwürdige Dame vorzugswise), und jeder Besucher kennt sie unter diesem Namen, denn es stehen ihnen dieselben Vorteile im Einlaufen der Trauben oder Weine bei den Producenten zu Gebote, während die Darstellung ihres Liqueurs kein Geheimnis ist, und sie die Gährung ebenfalls nicht aus ihrem natürlichen Verlauf zu lenken vermochte. Das Haus Veuve Cliquot war und ist aber durchaus nicht bestrebt, seinen Wein in einem Jahr besser als im andern zu machen, sondern ihn im Gegenthil Jahr für Jahr völlig gleichmäßig und so genau wie möglich in seiner allbekannten Eigenthümlichkeit herzustellen. Waren alle Weinjahrgänge gleich, so wäre dies verhältnismäßig leicht, öfter aber fallen sie so schlecht aus, daß in Keller von Vaar nicht eine einzige Traube kommen darf; und da nicht selten zwei, drei und mehr solcher Jahrgänge aufeinanderfolgen, so ist dieses Haus, wie jedes andere, gezwungen, immer auf einen bestimmten Vorrath zu halten, so gut es eben geht. Dies vermag nur durch den Anlauf der besten Weine des ganzen Bezirks zu geschehen, und in der Vorbereitung derselben für den eigenen „Brand“ oder die eigene „Marke“. Nach der Berechnung des genannten Dr. Hamm machte das Haus Veuve Cliquot und einige andere nach einer guten Weinzeit verschiedene „Courbes“ (d. h. Weinmischungen) von 50,000 und 100,000 Dutzend. Nach dem schönen Weinjahre 1861 waren die Keller der Witwe mehr gefüllt als je zuvor und erinnerten mit ihren grandiosen Fässermassen an die Quais der Londoner Docks. Was zur Leitung eines berartigen Geschäfts an Kapital, Kenntniß, Umsicht, Uebung und Berechnung gehört, ist kaum zu ermessen. Es ist ein Boll der Gerechtigkeit, zu bestätigen, daß das Haus Veuve Cliquot, obgleich es weder das Monopol der besten Trauben, noch größter Kenntniß der Gährung und Weinbereitung besitzt, nur Champagner von erster Qualität und von keiner andern liefert. Ober soll man fürchten, sagen zu müssen: „lieferte“, da nun die „Witwe“ nicht mehr hienieden weilt? Bis an ihr Lebensende ließ es die tüchtige Greisin nicht zu, daß eine „Courbe“ gemacht wurde ohne ihre Beurtheilung, und bei eingemahnen wichtiges Geschäft war vollführt, daß nicht durch ihre Hand ging. Jedoch höchstens hat die Witwe, als sie das Bettliche segnete, dies mit dem Troste thun dürfen, zu wissen, daß ihre Tochter in die Hände gelangen werde, welche den Ruhm und Glanz derselben nicht erbleichen lassen. (Eur.)

* Selbst in österreichischen Blättern lassen sich jetzt verwundernde Stimmen vernehmen, daß ihre sonst weitberühmte Cavallerie im letzten Feldzuge so wenig, man kann fast sagen gar nichts geleistet hat. Sie hat nirgends mit Erfolg sich geschlagen und eingegriffen, die Flanken und den Rücken ihrer kämpfenden Truppen nicht gehörig bedekt, vielmehr den Feind dort zu wiederholten Malen einbrechen lassen; ja dieselbe hat nicht einmal den Rückzug ihrer eigenen Truppen vom Königgräzer Schlachtfeld geblockt, vielmehr in wilder Flucht die grenzenlose Verwirrung und Auflösung derselben nur vermehrt. Uhlanen sind im Galopp mit eingesetzter Lanze über das Schlachtfeld zurückgejagt, alles vor sich niederrasetend und niederschlagend und selbst die meist aus Deutschen bestehenden Kavalleriereen sich in gleicher haarschäubender Weise benommen haben. — Ebenso bedarf der Umstand einer kriegsgerichtlichen Untersuchung, daß ein italienisches Regiment (angeblich Nobili) sogar blind geschossen und dem Feinde das Eintragen in das Dorf Ober Prischim bei Nechanitz, südwärts aus dem Dreiecke wie die Schafe herauslaufend, erleichtert habe. Denn, daß wenigstens von diesem Regiment blind geschossen worden, haben die das Dorf später stürmenden braven Sachsen daran erkannt, daß sie viele ungebrauchte, von den Patronen abgedrehte Kugeln auf der Erde in Masse liegend, gefunden haben.

* Das Versöhnungsfest in Paris. Der „Abend-Moniteur“ bringt eine anschauliche Schilderung über den „Grand pardon“ (Versöhnungsfest) der Israeliten in Paris. Am 19. Sept.

festgestelltes wogte die zahlreiche Menge unzähliger Israeliten in den Straßen Notre-Dame de Nazareth und Lamartine in die Velhäuser. Ganze Scharen reihender Jungfrauen mit ihren Müttern in weißer, eleganter Kleidung, Kreuze, junge Männer, Jünglinge und Kinder eilten zur heiligen Andacht. Bei dieser Gelegenheit erhielt das offizielle Blatt dem Neujahrsfeste der Israeliten ein feuriges Lob. „Der jüdische Kalender ist in dieser Beziehung viel logischer als der christliche, indem das jüdische Neujahr nicht zu einer traurigen Zeit beginnt, wo der Baum ohne Laub und die Sonne ohne Wärme ist, wo die Natur trauert und unter dem Leidende des Schnees und des Eis erstarrt, sondern zu einer Zeit, wo die Natur ihre Gaben an Getreide, Obst und Wein reichlich spendet und die Menschen einladen, die Früchte ihrer Arbeit zu genießen.“ In Paris leben gegenwärtig ungefähr 30,000 Israeliten; die Menge der Synagogen besuchenden Anhänger an dem obigen heiligen Feste wird auf beinahe 20,000 Personen geschätzt.

* Die Berichte über die diesjährige Wallfahrt lauten sehr ungünstig. Elf große Wallfahrtsgänger (Dampfer) aus Dundee mit einer Besetzung von 600 — 700 Mann, hatten bis Mitte August — eine für die Jagd schon sehr vorgestrüde Jahreszeit — noch gar nichts gefangen.

* Belagerung und Entsatz. Die Berliner „Post“ berichtet: Als Marschall Wrangel am Vormittag des 20. Sept. auf dem Pariser Platz in Berlin anlang, hielt er mitten auf dem Platz still; ein merkwürdiges Schauspiel fesselte ihn: das Juwel des Jungfrauen-Podiums war von einer starken und losbaren Fassung junger Krieger im Lieutenantstrange so umgeben, daß es fast den Blicken entzogen war. Der Adjutant des Feldmarschalls versügte sich auf erhaltenen Befehl zu den Herren Offizieren und erfuhr sie so dringend als höflich, die Belagerung des schwachbefestigten Platzen sofort aufzugeben, und widerstreitend gehorchten die Herren. Darauf ritt der freundliche alte Herr selbst zu den Damen heran und holte sich den Dank für den gebrachten Entsatz, um dann auch nach dem Königsplatz sich zu begeben.

* Wie man Bären aufbindet. Vor dem Justizpolizeigerecht in Paris sieben nächstens zwei Individuen unter Anklage der Escroquerie (Gauverei), ein Bärenführer und dessen Bär. Nachdem der gelehrige „Jack“ im Bahnhof zu Lyon, angestaunt von der dortigen Menge, in einen Thierkäfig des Bahnzuges gebracht worden war, um mit seinem Herrn nach Marseille zu fahren, bemerkte unterwegs, einige Meilen vor Dijon, ein neugieriger Conducteur, daß „Jack“ seine Brust aufgefloppt hatte, aus einer Flasche Wein trank, eine Cervelatwurst verspeiste und bissweilen in ein Journal schaute. Sofort Anzeige des Conducteurs beim Bärenführer und Arrestation des Künstlerpaars im Bahnhofe zu Beaune. „Jack“ wurde erfaßt, aus seinem „Gewand“ herausgesteigert, was er auch sogleich tat, und leichter thun konnte, als jener „veritable“ Bär, dem einmal vor mehreren Jahrzehnten ein scharfzähiger Polizist in einer bayrischen Stadt das Nämliche, wiewohl vergeblich, zusammethat hatte. Die Anklage auf Gauverei basirt auf dem Umstand, daß sich das Paar über den Erwerb des Bärenfells nicht ausweisen konnte, und dasselbe vermutlich aus einer Theater-Garderobe gestohlen hat.

* Aus der guten alten Zeit. In gegenwärtigen Augenblick, wo man sich in mehreren Ländern menschenfreudlich bemüht, durch neue Constructionen die Anzahl der Schüsse, die man aus den preußischen Bündnadelgewehren in einer Minute abgeben kann, noch zu steigern, ist es vielleicht keine uninteressante Reminiszenz, daß, wie aus einem alten Exerzireglement hervorgeht, in der Armee Ludwigs XIV. für das Leben der Untenstlinnen nicht weniger als 31 Handgriffe vorgeschrieben waren.

* Bei der Beerdigung des Dichters Leon Golzon, der am 14. September in Paris starb, stellte sich heraus, daß verschämt nicht, wie man angeworben hatte, israelitischer Konfession, sondern zwei Jahre nach seiner Geburt getauft worden war. Nachdem zwei Rabbiner die ganze Nacht bereits am Sterbedbett gebetet, fand man den Todeschein aus der Dom-Pfarre von Marseille, datirt vom 14. Juli 1805, am Tage noch seinem Tode, und die bereits nach israelitischem Ritus vorbereitete Beerdigungsfeier mußte in eine römisch-katholische umgewandelt werden.

Vorlesungsmöglichkeiten.

Seiten des Königlich Preußischen Generalgouvernementes der sächsischen Lande ist nachstehende Verfügung erlangt:

„Zur ferner Erleichterung der Quartierlast habe ich bestimmt, daß diejenigen im Königreich Sachsen stationirten Königlich Preußischen Offiziere und Beamte gleichen Rangs, welche auf Naturalsquartier verzichten und es vorziehen, sich selbst einzumieten, dafür vom 1. October er. ab folgende Sätze in derselben Weise wie die Verpflegungsgelder und außer denselben von den betreffenden Communaen zu erheben haben:

ein General oder Regiments-Com-	
mandeur	täglich 1 Thlr. 15 Sgr.
ein Stabsoffizier	1
ein Hauptmann oder Rittmeister	25
ein Leutnant oder Offiziersdienst	
thuender Portepeschnrich	15
Wird in einzelnen Fällen den Chägen vom Feldwebel abwärts die Genehmigung zur Selbstmietthandlung verliehen,	
so erhält	
der Feldwebel und Portepeschnrich täglich 7 Sgr.	
der Unteroffizier	5 Sgr.

Die Landescommission bringt diese Verfügung unter Zugnahme auf ihre Bekanntmachung vom 24. d. M. hiermit zur Nachachtung zur allgemeinen Kenntniß und verordnet zugleich an die Herausgeber der im 8. 21 bis 22. März 1851 getragenen Zeitschriften, diese Bekanntmachung unverzüglich in ihren Blättern zum Abdruck zu bringen.

Dresden, den 28. September 1866.
Königliche Landes-Commission.
von Ballenstein. Dr. Schneider. von Engel.

den Namen nicht im Dresdenischen überliefert zu finden ist, welche sich in der Constitutionellen Zeitung als derjenige Correspondent der Schlesischen Zeitung, welcher uns Dresdener „Orgien in Preußenland“ füren läßt und nach dessen Ansicht es „offenkundig ist, daß die Bevölkerung mit Sehnsucht darauf warte, mit französischer Hilfe die Scharte von Königgrätz auszuweichen“. Wir sehen davon ab, diesem scandalöslichen Gemüting, der sich einen Vorwurf der „anständigen Publicistik“ zu nennen beliebt, auf das Gebiet seiner Schimpfereien und Verdächtigungen zu folgen. Fort und fort müssen wir es aber im Namen aller Besitztummen, im Namen der ganzen Dresdener Bürgerschaft als eine ganz gemeine Lüge bezeichnen, wenn einannter Santorius die Dresdener „Orgien in Preußenland“ färbt läßt. Eben so erlogen ist es, daß die Bevölkerung Sachsen „Rachegegenden brüte“, um die Scharte von Königgrätz auszuweichen. Wie glauben zuversichtlich die Stimmung der heutigen Bevölkerung besser zu kennen und zu verstehen, und selbst von preußischer Seite ist rühmlich die Thatache anerkannt worden, daß die Gesamtbevölkerung sich mit der preußischen Beleidigung im besten Einvernehmen be-

halten habe? Und es daher vorgenommen, wenn sie „Gerechtigkeit“ geltend machen, daß über unsere Bevölkerung fortwährend in auswärtigen Blättern gehässige Unwahrheiten verbreitet werden, die gerade jetzt um so nachdrücklicher sind, da Dresden nichts sehnlicher wünscht, als in Freiheit und Freundschaft mit Preußen zu leben? Aus diesem Grunde können wir nie und nimmer es ruhig mit ansehen, daß schändliche und nichtswürdige Verleumdungen Verbreitung durch die Presse finden, deren Urheberschaft nur auf Unkenntniß oder unlauterer Weise biruhnen kann.

Die Redaction der Dresdener Nachrichten:

Das kleinste Haus der Residenz! Oft ist wohl der Besitzer daran vorübergegangen und hat dies kleinste Haus Dresdens übersehen, als es noch im alten Stil stand. Herr Restaurateur Wiedner hat diesem Häuschen, das die Nummer 22 der großen Ziegelgasse trägt, ein neues, elegantes Kleid angezogen, so daß es sich jetzt seiner modernen Schwester nicht schämen darf. Es besteht zwar nur aus einem Viererteile, birgt aber in sich einen Schatz der feinsten Deckschichtenkästchen, die zu der Wiedner'schen Restaurierung auf der

kleinen Ziegelgasse gehören, die sehr bei noch eine Quelle des frischen Bieres aller Sorten enthält. Die Wiedner'sche Restaurierung, eine alte, belanglose, sammelt in sich stets ein zahlreiches Publikum, das hier Alles, was Küche und Keller für billige Preise liefern kann, im besten Sinne findet. Nebenbei hat die große Ziegelgasse durch die Renovierung das kleinste Häuschen der Residenz eine besondere Werbe erhalten.

Schlafrock-Magazin

Rampische Straße 24,
nur 2. Et.

Viederhalle zum Schillerschlößchen.

Die Leistungen des gegenwärtig in obigem Establissemant wirkenden Sängerpersone's finden einen so allzeitigen Beifall und selbst die Überleistung gesangs- und musikalischer Personen, daß es uns billig und recht erscheint, diesem günstigen Utheile auch an dieser Stelle Ausdruck zu geben und dieses Institut der fröhlichen Theatralik unseres Publikums zu empfehlen. Die öfters unter den Zuhörern vernommene Anerkennung und das Alles für nur 24 Neugroschen! dürfte nirgend mehr als hier seine gerechte Anwendung findea.

Gasthof zu Räcknitz. Heute Sonntag Ballmusik.

Restauration am Burgberg in Loschwitz.

Hente Mostfest
mit Concert vom Dresdner Scheibenschützen-Chor.
Um zahlreichen Besuch bittet.

Hutformen

in Einzug liefert bei billiger Preisstellung in schönem neuen Guß die Metallgießerei von

Emil Bruno Leuschner,

Palmstraße 49.

Bestellungen nach auswärts werden prompt beförbert.

Bäckerei-Eröffnung.

Einem geehrten Publicum und meiner geehrten Nachbarschaft insbesondere diene hiermit zur geneigten Beachtung, daß ich am hiesigen Platze, Ostra-Allee 4, Gerber- und Malergassen-Ecke, ein:

Butter-, Weiß- u. Brodbäckerei

eröffnet habe; und werde stets bestrebt sein, die mich Beobehenden mit guter Ware und Solidität zu bedienen.

Dresden, den 30. September 1866.

Achtungsvoll

Oscar Jacob.

Die Unterzeichneten schließen ihre Geschäftsräume vom 1. October ab bis mit 31. März, mit Ausnahme der Tage vor Sonn- und Festtagen Abends um 9 Uhr.

R. H. Panse.

Moritz Seidel.

Weiss & Henke.

Albert Herrmann.

Herrmann Weisse.

Ausverkauf

angefangene Tapisserie-Arbeiten, vorgetragen der Weiss-Stickereien, als:

Kragen, Decken etc.

Paul Kupke,

28 Schloßstraße 23.

Auction.

Montag den 1. October Vormittags 10 Uhr sollen große Brüdergasse Nr. 27

erste Stage eine Partie seine Kupferstiche in Goldrahmen, mehrere Möbeln und Wirtschaftsgegenstände, sowie 12.500 Stück div. Cigarren, 75 Fl. f. Jamaica-Rum, Arac, Cognac und ein Päckchen verschiedene Weine versteigert werden durch

Abv. G. Th. Schmidt, Königl. Sächs. Notar.

1100 Thlr. als erste Hypothek werden auf ein in der Nähe Dresdens an frequenter Straße neu und solid gebautes Haus mit Garten gesucht. Dresdener in der Epp. d. Bl. unter „Hypothek“ niedergez.

Achtung.

Der Vorstellungs- u. Leistungserlaubniss von A. Hoffmann auf der Mitte des Altmarktes vis-à-vis der Schloßstraße empfiehlt reelle Waren zu billigen Preisen zur geneigten Beachtung.

Metalldech- u. Hobelarbeit wird schnell und billig angefertigt! Vorlage 2.

Gesuche, Briefe, Gedichte, Aufsätze, Contrakte u. fertigt billigst (auch Sonntags) kleiner Palmstr. 41 pt.

Une Demoiselle française cherche une place ou des leçons. Seilergasse 1 b. 2.

Dresden.

Peschel's Gastwirthschaft, II. Brüdergasse Nr. 3, gute Zimmer, K. lige Übernachtung empfiehlt

C. F. Peschel jun

Ein Schüler

findet Kost, Logis u. sorgsame Pflege gegen billige Bedingungen. Näheres

55 Jägerstraße Nr. 2, III.

Scheitel u. Perücken für Damen,

Toupetz u. Perücken für Herren,

welche die Natürlichkeit täuschend nachahmen und die Ausdünnungen des Kopfes nicht verhindern, in den neuesten französischen und englischen Stoffen, sowie

Salons

zum Haarschneiden u. Frisuren

1 Dzdz. Marken

1 Thaler,

empfiehlt

Heinrich Beders,

Coiffeur.

Nathaus (Schloßgasse,

Küche: 8. K. K. hier, K. Hoftheaterfriseur.

Ein cautiousfähiger Mann vom Lande, welcher einen Posten als Bierausgeber und die Hausschneidestelle mit verfügt, wird in ein hiesiges Gasthaus gesucht.

Antritt den 2. October 1866
Zu erfahren bei Rolle, Töpfergasse 10, 2 Treppen hinauf heraus.

Ein cautiousfähiger junger Mann mit guter Handschrift kann eine gute Stellung antreten.

Näheres Frauenstraße 12, 4. Etage links, 9-11 Uhr.

Ein gut rennendes Pächtergeschäft mit Nebenbranchen, in besserer Lage, ist Familienerhaltungshaber zu verkaufen.

Näheres Fischhopfplatz Nr. 9 in der Restauration.

Ein flott betriebenes Handelsgeschäft ist sofort zu verkaufen. Näheres kleine Kirchgasse 2, 3. Etage.

Neues

Sauerfrucht,

z. Mäppchen 6 Pf., empfiehlt

Anna Seifert,

Große Meissnerstraße Nr. 9.

Für Photographen.

Ein Objectiv mit Caméra bester Construction, fast neu, ist sehr preiswert zu verkaufen. Adressen werden gefälligst unter Chiſſe A. D. Franco in der Epp. d. Bl. abzugeben.

Fabrik und Lager

eiserner Bettstellen.

Alexander Harnisch,

Annenstraße 13.

Einen Klempnergesellen

schnell arbeitend, verlangt

A. Wohlmann.

Vergangenen Donnerstag wurde in

Loschwitz vom Büroberg bis zur Werdgrundbrücke ein schwärzliches Damendach mit Augenhörnchen verloren. Wer

selbst beim Richter in Loschwitz ab-

gibt erhält

1 Thlr. Belohnung.

G. Heber & Co

Wilsdrufferstraße 20

empfiehlt ihr Lager von

Strohsäcken, Bett-Tü-

chern, Inlettten, Ueber-

Zügen, Bettdecken,

Stroh- und Seegras-

matratzen, sonst

im Ausverkauf

Rosshaare u. Rosshaar-

matratzen

zum Selbstlospreise.

Mehl- u. Getreidesäcke,

Geld- u. Gemüsesäcke

in allen Größen in Leinwand

und Zwillich, sowie Barras,

Pack- und Sackleinchen u.

Zwillich billige bei

G. Heber & Co.

Wilsdrufferstraße 20.

Elbsalon

bei Pleschen.

Gutes Lager- und einfaches Bier,

guter Wein und Kuchen. Es wird

freundlich dazu eingeladen

25 Thlr. Belohnung

Demjenigen, welcher Auskunft über

einen jungen Menschen von 30 Jahren,

welcher vermutlich sich entlebt hat,

an Unterzeichneten etheilen kann.

Derselbe war gekleidet mit Budkin-

hosen mit braunem Streifen, Schuhs-

stiefeln, schwarzer Weste, schwarze

neuem Halstuch, Mütze.

Öconom Morgenstern.

gr. Bl. Str. 18 pt.

Ein tüchtiger Tapetier, welcher seit

5 Jahren in einem Möbelgeschäft

tätig ist, sucht in einem ähnlichen

Geschäft passende Stellung hier oder

auswärts Geehrte Öffentl. wolle

man gefälligst am See 14 in der

Papierhandlung niederlegen.

Firmas

aller Art werden gut und billig

geschrieben A. Franke, Schrift-

maler, Freibergerstraße 7 pt.

Achtung!

Gesucht wird ein kräftiges, lichtes,

helles einfaches Bier durch Unter- oder

Hauptgärung erzielt. Bedarf pr.

Monat bis 10 Liter, wollen sich Vie-

seieranten promptester Zahlung vorsicht

halten. Adressen abzugeben unter der

Chiſſe

R. H. B. G

in der Epp. d. Bl.

Steine Logis,

sofort und Wohntischen begießbar, sind

Königl. Belvedere
der Brühl'schen Terrasse.
Heute Concert

von der Brühl'schen Kapelle, unter Direction des Herrn Musikkonductors Gustav Franke und letztes Auftreten des Pedal-Harfen-Virtuosen Herrn J. Schubert, Mitglied der Strauß'schen Kapelle aus Wien. Anfang 1 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée 3 Ngr. Programm in der letzten Blätter des Anzeigers. Täglich Concert. J. G. Marschner. Morgen auf Verlangen: Grosses Doppel-Concert.

Bergkeller,

Heute Sonntag, den 30. September:

Grosses Concert

vom Freiherrlich von Burg'schen Musikchor.

Anfang 1 Uhr. Entrée 2 Ngr.

Morgen Montag grosses Concert nebst

Brillant-Feuerwerk,
dazu lädt ergebnis ein

J. H. Berger.

Meinhold's Etablissement

16 Moritzstrasse 16.

Heute grosses Concert

von Herrn Stadtmusikdirektor Erdmann Puscholdt.

Anfang 1½ Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Giebler & Thormann.

Lincke'sches Bad.

Heute Sonntag, den 30. September:

Grosses Militärconcert

ausgeführt von der Kapelle des Königl. Preußischen 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth,

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn G. Löwenthal.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

Programm an der Kasse. Wusch.

Schillerschlösschen.

Heute grosses Concert.

Anfang 1 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Auftritt des ganzen Sänger-personals und 4. Debüt des Komikers Herrn Renger.

Große Wirthschaft des fgl. großen Gartens.

Heute Concert

vom ehemaligen Wittling'schen Musikchor.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Lippmann.

Das Sinfonie-Concert findet nicht statt, sondern ausnahmsweise Dienstag statt. Morgen Militär-Concert.

Renger's Restauration,

Ammon- und Bergstrassen-Ecke.

Heute Sonntag

Concert auf der Riesen-Harmonika

von 4—7 Uhr. Entrée nach Belieben.

Pieschen! Pieschen!

Heute starkbesetzte Militär-Ballmusik,

Blumen- und Georginenfest,

von 9 bis 10 Uhr großer Blumen-Cotillon bei bengalischer Beleuchtung. E. Starke.

Zur deutschen Sänger-Eiche.

Heute und morgen Kirmesfest,

Concert. Abends brillante Gartenbeleuchtung,

wobei empfiehlt selbstgebäckene Kuchen, Karpen polnisch, Hasen-, Gänse-

braten u. s. w., div. Weine, gutes Lager- und einfaches Bier.

Es ist ergebnis ein

Eb. Vorberger.

Abends ein gemütliches Tänzchen.

Restauration zum Gambrinus.

Heute Ballmusik

und von 5—8 Uhr Tanzverein.

Brabanter Hof. Heute und morgen Tanzverein.

Knappe.

Güldne Aue.

Heute von 5—8 und morgen von 7—10 Uhr

Tanzverein.

H. Müller.

K. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.

Anfang 7 Uhr. Oberer Saal.

Entrée

2½ Ngr.

Heute Abend humoristische fröhliche Unterhaltung

des berühmten Rhetor Herrn Schaberg-Frölich, dessen Vorträge im vorigen Jahre so vielen Beifall fanden. Der obengenannte Herr kam nur bis eine Mal hier anstreben.

Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Vorläufige Annonce.

Morgen Montag um 1. October

Wiedereröffnung der Sing-Spiel-Halle (Salon variété)

von Herrn Friedrich Wohlbrück früherem Mitglied des R. S. Hoftheaters mit seinen neu engagirten Mitgliedern. Dies Rähere besagen die später erscheinenden Plakate an den Anschlagstüren, sowie die Tages-Joumals, als Dresdner Anzeiger und Dresdner Nachrichten.

Für geschlossene Gesellschaften.

Den hochgeehrten Vorstehern von geschlossenen Gesellschaften erlaube ich mir meine zwei Säle nebst Seitenzimmern zu Abhaltung von Ballen, musikalischen und anderen Abendunterhaltungen ergebnis zu empfehlen, hierbei aber auch auf die besondere Annehmlichkeit hinzuweisen, daß bei Benutzung dieser Säle der eine zur Tafel, der andere zum Tanz bestimmt ist, durch diese Einrichtung also die geehrten Gäste in leichter Weise befähigt werden.

Aufer einem Beitrag zur Beleuchtung wird für die Benutzung der Säle zu gebrauchten Zwecken nichts beansprucht. Hochachtungsvoll und ergebnis jetzt dies an

J. G. Marschner.

въ БЕЛЬВЕДЕРЕ на БРЮЛЬСКОЙ ТЕРАССѦ.

Большой зал для концертов, галереи для гостей и игр, для билдиардных игр для гостей, залы для спектаклей, обстановка для почтенных и больших обществ.

Билдиард, обиль и ужин по желанию и желанию за полную цену аквартира исполняются.

НВ. Верхний этаж, бильярд и билдиардные герасы освобождены от платы за вход.

Чтобы предупредить недоразумения, извините прошу почтенныйших обращаться благосклонное внимание на пунок упомянутого маркёра.

Съ нижайшим почтением

I. Г. Маршнеръ.

Odeum.

Heute von 6 Uhr

Ballmusik.

Zum Sächsischen Prinz in Strichen.

Heute Sonntag Ballmusik.

Volksgarten

(früher Lincke'sches Bad).

Heute Ballmusik.

Heute Sonntag von 5—8, morgen Montag von 7—10 Uhr

Tanzverein.

3. Woch.

Tonhalle.

Heute von 5—8 und morgen von 7—10 Uhr

Tanzverein.

E. Göttlich.

Restauration Hamburg.

Heute von 5—8 und morgen von 7—11 Uhr Tanzverein.

Kirmesfest auf Altona.

Heute von 5—8 und morgen von 7—11 Uhr Tanzverein,

im Cotillon Kuchenpenden.

Reisewitz.

Heute Sonntag entreesfreies Gartencorcert,

und von 6 Uhr an starkbesetzte

Ballmusik.

Restauration z. Thürmchen.

Heute und morgen Montag großes Georginen-Fest, wobei an beiden Tagen im schön decorirten Saal Tanzmusik stattfinden wird, für Carousselebelustigung, verschiedene Räume, sowie

gute Speisen und Bier ist bestens georgt. Das gehörte Publicum wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die neue Straße von der Ammonstraße aus entlang der Gärtnerei nach dem Thürmchen für Fußgänger zu passieren ist. Um zahlreichen Besuch bitte ergebnis Hildebrand.

Morgen Montag von 2 Uhr an Plinzen.

Restauration zum Schusterhaus.

Heute entreesfreies Concert im Garten,

nachdem Tanzmusik.

Deutsche Halle.

Heute von 5—8 und morgen von 7—10 Uhr

Tanzverein.

Gasthof zu Blaswitz.

Heute Tanzvergnügen.

Ein einspänner neugekauft. Kutscher | 2 Schell-Mol Szamienkorn

wagen ist billig zu verkaufen ist zu verkaufen

Poschwitz Nr. 230.

Augustastraße Nr. 30 ist die Hälfte der 1. Etage zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres Hauptstraße 14 b zu erfahren.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum und wertgeschätzter Nachbarschaft die ergebnis Anzeige, daß ich das Geschäft

Brückenstraße Nr. 1 im Souterrain

wieder eröffnet habe, und bitte ich, bei stets guter Ware die billigsten Preise zu schließen, um genügte Verständigung.

Wittwe Lange.

In Blauen

Wasserstraße Nr. 3 ist die herrschaftliche erste Etage mit Garten für 80 Thaler jährlich zu vermieten, auch können daselbst große Parte- und Niederlagsräume abgegeben werden. Näheres große Blauenstraße Nr. 9 e parterre.

Bäckerei-Berlauf.

Ein Haus mit vollständig eingerichteter und seit Jahren stet betriebener Bäckerei, 2 Stunden von Dresden, ist sofort mit nur 300 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Ausunft erhält E. Manisch, Altmarkt Nr. 17 im Gewölbe, Eingang von der Kreuzkirche.

Ein großes Rittergut im Königreich Sachsen in schönster Lage in der Nähe von Dresden ist zu verkaufen. Nähere Ausunft erhält im Auftrage des Besitzers an Selbstläufer

Finanproc. Beschörner.

Ein Gut mit 74 Schtl. der ausgezeichneten Felder u. Wiesen, 1½ Et. von Lommatsch, vollständigen Inventar und Gärten, wird beforderter Verhältnisse halber sehr billig mit 8—10 0 Thlr. Vergeltung verlaufen durch H. Jenisch, Pirnaische Str. 52, II.

Hüte und Kapuzen werden nach neuester Facon für 5 Ngr. geändert, für 10 Ngr. umgearbeitet.

Verbergsasse 7 im Bürgerschiff.

Billig z. verkaufen eine große Kutsche Hobelbank für 4½ Thlr., eine kleinere regl. für 1 Thlr. 20 Ngr.

Schäferstraße Nr. 65.

Hierzu die hellblaue Sonntags-Hüte.

Gummianzüge u. Baumwollestreifen

wurde in der Stadt ge

Gardinen

Mull, Gaze, Sieb, Tüll etc. empfiehlt bei äußerst billigen Preisen in größter Auswahl

Hermann Simon, jetzt Emil Ascherberg.
Altmarkt 7.



Alberts-Bahn.

Regelmäßige und Extrazüge

Sonntag, den 30. September a. o.:

Von Dresden nach Tharandt:

früh 8 Uhr, Nachmittags 2 und 4 Uhr, Abends 9 Uhr.

Von Tharandt nach Dresden:

früh 7 Uhr 5 Min., Mittags 12 Uhr 15 Min., Abends 6 Uhr und 7 Uhr 15 Min.

Dresden, am 29. September 1866.

Königl. Preussische Eisenbahn-Betriebs-Commission. Directorium der Albertsbahn.

Mebes. Reder.

Weigand.

Dresdner Omnibus-Verein.

Theils durch vielfache Zuschriften, theils durch Localblätter war dem Vereine der Wunsch ausgedrückt worden, es möge nur ein Omnibus-Fahrpreis bis zu den Endpunkten aller Linien und bis Abends 10 Uhr eingeführt werden. Der Verein gab diesen Wünschen insoweit nach, als er den Theat-Omnibus ausgenommen für den Monat September einen Besuch mit dem Preise von 1 Ngr. 2 Pf. wünschte und dadurch dem Publikum die Entscheidung selbst in die Hand legte, ob der Versuchskreis beizubehalten oder zur alten Einrichtung zurückzukehren sei. Die bis jetzt gemachten Erfahrungen haben bewiesen, daß das Publikum sich definitiv für den Ersteren bestimmt hat, daher folgender

Winter-Fahrplan.

vom 1. October 1866 an bis auf Weiteres geltend.

durch veröffentlicht wird:

a) Vom Schlossplatz nach dem Waldschlösschen.

Abschafft vom Schlossplatz früh von 8 $\frac{1}{4}$ Uhr an viertelstündlich bis Abends 8 $\frac{3}{4}$ Uhr.

Abschafft vom Waldschlösschen früh von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr an viertelstündlich bis Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

b) Vom Bischofswege (Königsbrücke erstr.) zum Röhrn. Bahnhofe.

Abschafft vom Bischofswege früh von 7 Uhr 35 Min. an halbstündlich, d. h. 5 Min. nach jeder vol-

len und halben Stunde bis Abends 8 Uhr 5 Min.

Abschafft vom Böhmischem Bahnhofe früh von 8 Uhr 20 Min. an halbstündlich, d. h. 5 Min. nach

Einviertel und Dreiviertel bis Abends nach Ankunft des letzten Localzuges.

c) Vom Schlossplatz nach Plauen.

Abschafft vom Schlossplatz früh 7 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{3}{4}$, 10 $\frac{1}{4}$, 11 $\frac{3}{4}$, 12 $\frac{3}{4}$ Uhr, von da an halbstündlich Einviertel

und Dreiviertel bis Abends 5 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Abschafft von Plauen früh 8, 9 $\frac{1}{2}$, 11, 12 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, von da an halbstündlich zur vollen und hal-

ben Stunde bis Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

d) Vom Schlossplatz nach der grossen Wirthschaft im Königl.

grossen und zoologischen Garten.

Abschafft vom Schlossplatz Nachmittags von 12 $\frac{1}{2}$ Uhr an halbstündlich zur voll n und halben Stunde

bis Abends 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Abschafft vom zoologischen Garten Nachmittags von 1 $\frac{1}{2}$ Uhr an halbstündlich Einviertel und Dreis-

viertel bis Abends 5 $\frac{1}{4}$ Uhr.

NB. Nach Bedürfnis und wenn hinreichende Fahrgäste vorhanden sind, wird auch nach Beendigung obiger regel-

mässiger Touren bis Nachts 12 Uhr und noch später Fahrgelegenheit geboten.

Fahrpreis:

Vor Abends 10 Uhr auf allen obigen Touren bis zu den Endpunkten à Person 1 Ngr. 2 Pf.

Von 10 bis vor 12 Uhr = = = = = 2 : 4 :

Nachts 12 Uhr = = = = = 3 : 6 :

Kinder bis zu 2 Jahren auf dem Schoße "nd frei, ältere zahlen volle Preise

e) Omnibus nach Schluss des Rosstheaters nach Neu- und Antonstadt.

Fahrpreis: Vor Abends 10 Uhr à Person 1 $\frac{1}{2}$ Ngr. — Von Abends 10 Uhr an à Person 2 Ngr. 4 Pf.

Geprägte Messingmarken à 1 Ngr. 2 Pf. auf allen Omnibuslinien gültig, sowie Fahr-

pläne im kleinen Taschenformat à Stück 5 Pf. sind in der Vereins-Expedition, Bauhner-

straße Nr. 18 erste Etage, und bei allen Conductoren zu haben.

Der Omnibus-Verein.

Zoologischer Garten.

Sonntag den 30. September ist der zoologische Garten gegen das ermässigte Entrée von 3 Ngr. für Erwachsene, 2 Ngr. für Militär und 1 Ngr. für Kinder unter 12 Jahren von früh bis Abends für Jedermann geöffnet.

Der Verwaltungsrath.

Die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen



von Carl Reinsch in Dresden, Pragerstraße Nr. 11

empfiehlt den Herren Deaconen Dreschmaschinen und Göpel verschiedener Construction in allen Größen, complete Anlagen, pro Stunde 1 $\frac{1}{2}$, bis 2 $\frac{1}{2}$ Schot dreschend, von 160 Thaler an; auch Getreide-, Reinigungs-, Häckselschneid-, Rübenschneid- u. Sägemaschinen, Schrotmühlen, Malzquetschen, Kartoffelquetschen, Kartoffelsortiermaschinen mit Drathettindern etc. etc. bei der solidesten Bau- und leichtesten Gangart, unter mehrjähriger Garantie zu ebenfalls billigen Preisen.

NB. Zugleich bemerke, daß ich jetzt nach Vergrößerung meiner Fabrik und Größnung eines Lagers im Stande bin, alle in dieses Fach eingeschlagenden Aufträge in bekannter Güte in der kürzesten Zeit zu erfüllen.

Carl Reinsch, ein- und zweispännig, werden billig ausgeführt. Geld auf gute Pfände

Wöbelnschren, eine Fohngasse Nr. 1. J. M. Kölner. Badergasse 29, 3.

Bekanntmachung.

Das hier sub Nr. 78 B. Abtheilung B. des hiesigen Brand-Catasters verzeichnete Actienbad soll zum 8. October 1866,

Vormittags 10 Uhr, im genannten Locale gegen Meistgebot und mit Auswahl unter den Licitanen öffentlich auf Zeit von uns verpachtet werden.

Pachthabrer werden erteilt, sich zur gebuchten Stunde selbst einzufinden und der fraglichen Verpachtung gewäßigt zu sein.

Die Pachtbedingungen können sowohl bei dem unterzeichneten Directorio jederzeit eingehen, als auch gegen Einsendung der Copialien in Abschrift den Reflectanten zugestellt werden.

Das neu erbaute von einem Garten umgebene in der Stadt Sayda selbst gelegene Etablissement umfaßt comfortable eingerichtete Bannen-, Fichtennadel-, russische Dampf- und irisch-römische Bäder und ist mit einer besuchten Restauration samt verschiedenen Gastlocalitäten sowie Wohnungsräumen u. Fremdenzimmern nebst großem Concert- und Ballaal, Billard, überbautem heizbarem Regelclub und eingebauter Stallung verbunden.

Bei dem frequenten Besuche des Etablissements sehen wir zahlreichen Bewerbern entgegen.

Sayda, am 26. September 1866.
Das Directorium des Actien-Bad-Vereins daselbst.
Herr Wehner.

Zur Beachtung.

Das Johanniter-Depot, Biehlerstraße 2b wird mit dem heutigen Tage geschlossen.

Die Vorstände der Dresdener Lazarethe sowie alle, welche Requisitionen für Bewundete zu machen haben, werden erteilt, ihre Wünsche in dem Depot des Cabellenhaus-Lazareths gefälligst anbringen zu wollen, da wir die Verwaltung dieses Depots auch ferner noch leiten werden.

Dresden, den 30. September 1866.
Die Gnossenschaft des Johanniter-Ordens im Königreich Sachsen.

Heinrich XV., Prinz Reuß, leitender Ritter.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete wohnt von heute ab:

Victoriastrasse Nr. 5 parterre.

Dresden, den 29. September 1866.
General-Agentur der Lebens- und Garantie-Gesellschaft Albert.

Rothen und weißen Landwein

1866 vorzügliche Qualität, verläuft die Flasche und Karaffe zu 8 Ngr. die sächsische Champagner-Fabrik, Leipzigerstraße 8.

Leere Flaschen werden gegen Vergütung von 1 Ngr. pr. Stück retour genommen mit den sorgfältig geschliffenen Gläsern, empfiehlt ein reichhaltiges Lager, in Stahl von 15 Neugroschen, in Silber von 1 Thaler 20 Neugroschen, in Gold von 3 $\frac{1}{2}$ Thaler an, einer geneigten Be-achtung.

J. Kollark,
sohn Frd. Heydel,
Hof-Mechaniker und Optiker, Wallstraße Nr. 19.

Reparaturen in kürzester Zeit und billigst

Auctions-Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamt sollen die zur Concurramasse Frau Rosalie Bertha verehel. Paulmann in Wendischen gehörigen Nutzhölzer im Werthe von circa 1000 Thalern und die übrigen Mobilen an Wirthschaftsgüter ständen, Flößerei-Utensilien, Erntevorräthen etc., und zwar die hölzer

am 2. October dieses Jahres

und die übrigen Gegenstände

am 3., 4., 5. und 6. desselben Monats

jedemal Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an auf dem Grundstück der obengenannten Gemeinschuldnerin zu Wendischen gegen sofortige Bezahlung, öffentlich versteigert werden, was unter Verweisung auf die hiesigen Gerichtsfeile und in der Expedition der Dresdner Nachrichten bereits liegenden betreffenden Auktionscataloge hierdurch bekannt gemacht wird.

Schandau, am 15. September 1866.

Königliches Gerichtsamt.

Fränkner.

Localveränderung.

Von Montag den 1. October an befindet sich das Milch-, Rabau- und Buttergeschäft nicht mehr Weißegasse Nr. 6, sondern

Weißegasse Nr. 2.

